

## **Mittelländer Ausstellung mia 2010**

**Grenchen, 29. Mai 2010**

Eröffnungsrede Regierungsrätin Esther Gassler, Vorsteherin Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Solothurn

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlichen Dank für die freundliche Einladung zur Eröffnungsfeier der Mittelländer Ausstellung mia 2010 in Grenchen. Ich habe sie sehr gerne angenommen. Besonders, nachdem mir 2007 erstmals - als erste Frau nota bene - diese Ehre zuteil wurde.

Ist das Grenchner Gewerbe auf den Hund gekommen? Ja, und zwar im positiven Sinn. Hunde sind eine Erfolgsstory mit Rasse und Klasse! Schön, dass das Grenchner Gewerbe, dem man die gleichen Attribute zuordnen darf, unseren vierbeinigen Freunden eine Sonderschau widmet. Das Gewerbe und der Hund haben mehr Berührungspunkte als man auf den ersten Blick annehmen könnte.

Der Rassehund ist eine 'Erfindung' des 19. Jahrhunderts. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Hunde nach ihrem Gebrauch benannt. Niemand wäre auf die Idee gekommen, einen Hund nur zum Vergnügen oder als Freizeitbeschäftigung zu halten. Es gab Jagdhunde, Hütehunde, Hirtenhunde oder Wachhunde. Wie beim Gewerbe gab es auch bei den Hunden eine Branchenordnung, die sich aus der Tätigkeit ableitete.

Im Gegensatz zu unseren heutigen Rassenhunden hatten diese Arbeitshunde kein standardisiertes Erscheinungsbild, sondern wurden rein nach Arbeitsleistung beurteilt und gezüchtet. Ein Hund, der Haus und Hof bewachen musste, durfte keinen übertriebenen Jagdtrieb haben. Er hätte sonst

zu leicht von seiner 'Arbeit' als Wächter abgelenkt werden können. Nicht nur beim Gewerbe, auch bei den Hunden gab es eine Arbeitsteilung mit besonders ausgebildeten Spezialisten.

Auch die äussere Erscheinung hatte der jeweiligen Aufgabe zu dienen: Ein grosser Hund macht viel mehr Eindruck auf Schurken und Ganoven. Bei den Jagdhunden sind kleinere, wendige Hunde mit grossem Jagdtrieb gefragt.

Der Engländer Charles Cruft gilt als einer der Väter der modernen Hundezucht. Er war Produzent von Hundefutter (wen erstaunt's?) und veranstaltete 1878 in Paris die erste Hundeausstellung. Die Verknüpfung zwischen wirtschaftlichen Interessen und Tierliebe ist auch heute noch festzustellen. So werden in der Schweiz jährlich rund 115 Mio. Franken für Hunde ausgegeben. Ob da die Hundesteuer auch eingerechnet ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

Als Volkswirtschaftsdirektorin bin ich auch für das kantonale Veterinärwesen verantwortlich. Darum kann ich Ihnen versichern, dass der Kanton Solothurn ein hundefreundlicher Kanton ist. Bei uns leben rund 16 800 Hunde. Wir verfügen über ein modernes Hundegesetz. Wir kennen kein generelles Verbot für bestimmte Rassen, unterstellen aber acht bestimmte Rassen einer Bewilligungspflicht. Diese erteilen wir nur, wenn ein Abstammungsausweis eines anerkannten schweizerischen Rasseclubs vorliegt. Es werden nicht nur Anforderungen an die Tiere gestellt, sondern auch an die Charaktereigenschaften der Meisterin oder des Meisters. Denn Probleme mit Hunden haben oft weniger mit der Rasse als mit dem Meister zu tun.

Der perfekte Hund, welcher im Alltag ruhig ist, lieb zu den Kindern, den Strassenverkehr liebt, am 1. August jeweils Freude am Feuerwerk hat und aus all den Besucherinnen und Besuchern genau unterscheiden kann, wer nun ein Einbrecher ist und wer nicht – daran wird noch gearbeitet!

Ich wünsche Ihnen eine vielseitige und interessante Mittelländer Ausstellung 2010 mit vielen guten Kontakten und Gesprächen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.